

## SCHRIFTLICHE ANFRAGE

der Abgeordneten **KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider**  
an **LR Mag. Johannes Tratter**

betreffend:

### **Begegnungszone Jenbach**

In Jenbach wurde die untere Achenseestraße in eine Begegnungszone umgebaut.

*„Eine Begegnungszone ist eine **Straße, deren Fahrbahn für die gemeinsame Nutzung durch Fahrzeuge und Fußgängerinnen/Fußgänger bestimmt ist und die als solche gekennzeichnet ist. Die Behörde kann Straßen, aber auch Straßenstellen oder Gebiete durch Verordnung dauerhaft oder befristet zu Begegnungszonen erklären. Die so ausgewiesenen Bereiche dienen der Sicherheit, Leichtigkeit oder Flüssigkeit des Verkehrs. Grund für eine Begegnungszone kann aber auch die Lage, Widmung oder Beschaffenheit eines Gebäudes oder Gebietes sein**“<sup>1</sup>.*

Es gibt in Tirol sehr gelungene Projekte von Begegnungszonen und prinzipiell sind solche Projekte auch zu begrüßen. Beim Lokalausweis in Jenbach fällt jedoch auf, dass die Begegnungszone einer Buckelpiste gleicht, die vor allem für ältere Menschen ein Sicherheitsrisiko darstellt. Ein Merkmal von Begegnungszonen sind Begrünungen, diese sucht man in Jenbach vergeblich. Nachdem auch beträchtliche Mittel des Landes Tirol in diese Begegnungszone geflossen sind, ergibt sich die Zuständigkeit der Beantwortung durch die Tiroler Landesregierung.

**Aus diesem Sachverhalt ergeben sich folgende Fragen:**

1. In welcher Höhe wurden Mittel für den Bau der Begegnungszone Jenbach von Seiten des Landes zur Verfügung gestellt?

---

<sup>1</sup> oesterreich.gv.at

2. Aus welchem Topf werden Gelder für Begegnungszonen ausbezahlt?
3. Welche Kriterien gibt das Land Tirol vor, wenn Begegnungszonen realisiert werden?
4. Gibt es Sondermittel für die Realisierung von Begegnungszonen?
5. Wenn ja, welche?
6. Wenn ja, in welcher Höhe?
7. Wenn ja, mit welcher Begründung?
8. Auf der offiziellen Präsentationstafel in Jenbach scheint auch das Land Tirol als Projektpartner auf. Die offizielle Präsentationstafel der Begegnungszone entspricht aber in keiner Weise der Realität der nun errichteten Begegnungszone (ebene Flächen, Blumenbeete, Bänke, Bäume udgl.). Warum entspricht die schlussendliche Realisierung nicht dem ursprünglichen Projekt?
9. Ist für die Inanspruchnahme von Mitteln des Landes Tirol nicht die Realisierung in der ursprünglich projektierten Form relevant?
10. Ist Ihnen bekannt, dass die Begegnungszone Jenbach einer Buckelpiste gleicht?
11. Ist Ihnen bekannt, dass diese Begegnungszone stark abschüssig ist und durch die Buckel ein Sicherheitsrisiko für die Fußgänger darstellt?
12. Durch die extremen Unebenheiten der Gesamtfläche und die steilen Anstiege bei den Übergängen über den Kasbach kann von behindertengerecht überhaupt nicht mehr die Rede sein. Ist Barrierefreiheit kein Kriterium des Landes für die Errichtung von Begegnungszonen?
13. Die verlegten Steine sind durch große Unebenheit schwer begehbar. Wie soll hier eine effiziente Schneeräumung erfolgen?
14. Diese Steine wurden in Sand verlegt. Gibt es Garantien oder Vorkehrungen, dass diese bei starkem Regen oder gar Hochwasser nicht ausgeschwemmt werden?
15. Ist Ihnen bekannt, dass der Kasbach in regelmäßigen Abständen über die Ufer tritt und schon mehrmals zu Überschwemmungen des Zentrums geführt hat?
16. Schon ein Starkregen reicht durch die Geländegestaltung aus, um die Geschäfte und Gebäude auf der westlichen Straßenseite zu gefährden oder gar zu überschwemmen. Ist es den zuständigen Stellen im Landhaus bekannt, dass es zu einer Änderung des Straßenniveaus, der unteren Achenseestraße gekommen ist, wodurch beim nächsten Hochwasser die Gebäude auf der westseitigen Straßenseite der Begegnungszone zu Überschwemmungen und Wassereintritten kommen wird?
17. Wenn ja, gibt es entsprechende Gutachten, die eingeholt worden sind? (Bitte um Beilage der Gutachten)
18. Die ganze Begegnungszone ist eine durchgehende Steinfläche, im Sommer wird diese Begegnungszone eine „Gluthölle“. Ist es in Zeiten des Klimawandels keine Vorgabe des Landes für Begegnungszonen, dass Teile dieser Abschnitte zum Aufenthalt unter Bäumen einladen sollen?

19. Wenn nein, warum legt das Land Tirol keinen Wert auf Begrünung und somit einer Temperatursenkung in den Orten?
20. Vorher gab es in der unteren Achenseestraße begrünte und bepflanzte Platzerln (Scheller Platz). Jetzt kann man dort nichts mehr begrünen, denn das würde alles „abstürzen“, weil das Gelände so abschüssig ist. Ist das im Sinne des Landes Tirol?
21. Ist es bei der Realisierung der Begegnungszone Jenbach zu einer Kostenüberschreitung gekommen und hat das Land hier noch zusätzliche Kosten bewilligt?
22. Wenn ja, in welcher Höhe wurden zusätzliche Kosten übernommen?

Innsbruck, am 11. November 2021